

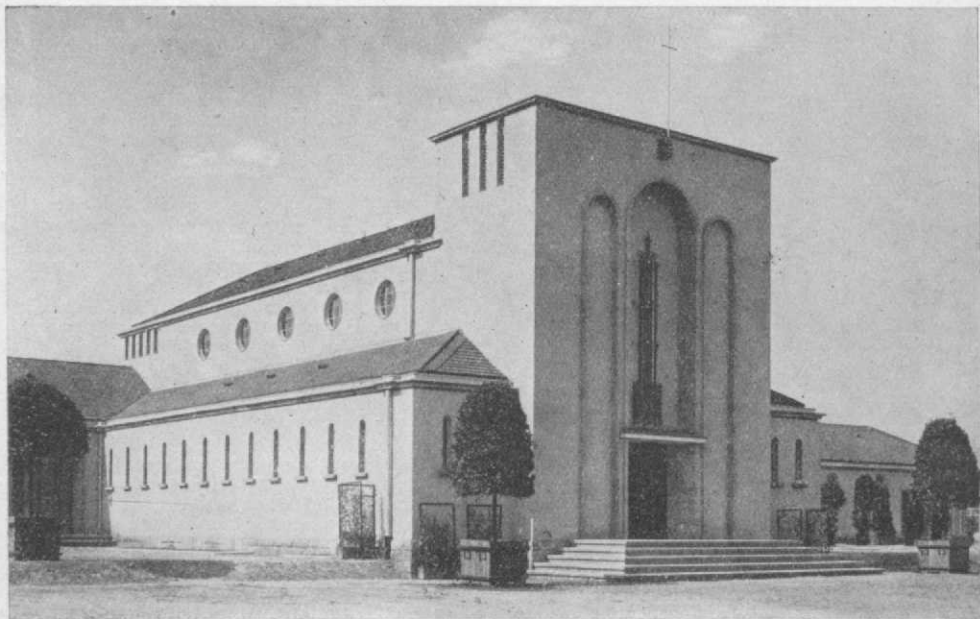
14. Dezember: Die kath. Pfarrgemeinde St. Eligius-Burbach weiht das neue, vom Architekten Pfister-Saarbrücken erbaute Volkshaus ein. Die treibende Kraft für die Errichtung des Werkes war Pfarrer Schellenbach. „Durch Opfergeist und Wille, durch Einigkeit und Kraft, ward hier in aller Stille ein großes Werk geschaffen.“ Dieser Spruch am Eingang des Hauses schmückt ehrenvoll die Gemeinde.

Die am 11. Oktober aus den Schützengesellschaften von 1858 und 1886 neu ins Leben gerufene „Saarbrücker Schützengesellschaft“ übernimmt nach einem Treuegelöbnis des Ehrenvorstehenden Anton Kronenberger in einem öffentlichen feierlichen Akte die alten Fahnen. Die Brudervereine des Saargebiets sind hierzu in großer Zahl eingetroffen.

Den kath. Lehrerverein in Merzig ersuchte ein junger, bisher an der französischen Schule tätiger Lehrer, um Aufnahme. Er wurde nicht aufgenommen und ihm anheimgestellt, sein Gesuch 1935 erneut vorzulegen. Der Verband der „Saarpfalsz“ verfährt auch nach dieser Richtlinie.

25. Dezember: Nach dem Statistischen Amt leben gegenwärtig in Saarbrücken 3681 Ausländer, von ihnen sind 2203 Franzosen, fast ausschließlich Beamte des Bergamts, der Regierungskommission und der französischen Industrie.

28. Dezember: Weihe des evgl. Gemeindehauses in Ludweiler nach der Grundsteinlegung am 27. Mai. Verdient um den Bau Pfarrer Griebel, Architekt Regierungsbaumeister Rudolf Krüger-Saarbrücken. Das Haus weiht Superintendent Hoid.



Die neue Einsegnungshalle mit Krematorium auf dem Hauptfriedhof.

15. Dezember: Nach einer heutigen Veröffentlichung hat sich die Arbeitsmarktlage im November im ganzen Saargebiet wiederum verschlechtert. Allein in Saarbrücken betrug die Zahl der unterstützten Erwerbslosen 1325 gegen 940 im gleichen Monat des Vorjahres. Neu gemeldet wurden 790. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug in Saarbrücken am 30. November 2049.

18. Dezember: Unter Johnen und Schreien versuchen etwa 200 Kommunisten die Sitzung des Gemeinderats in Ludweiler unmöglich zu machen. Landjäger aus Saarbrücken und Polizei stellen die Ordnung her. — In Neunkirchen kommt es zu groben Ausschreitungen der Kommunisten gegen Landjäger.

20. Dezember: Konferenz der Gewerkschaftsvertreter und Generaldirektoren der großen Werke mit der Regierungskommission über den von dem Arbeitgeberverband geplanten 12prozentigen Lohnabbau. Die Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß soll am 29. Dezember stattfinden. Ohne Einigung tritt der tariflose Zustand am 2. Januar ein.

28. Dezember: In Quierschied mußte ein durch leichtfertigen Grubenbau dem Einsturz nahes Haus geräumt werden. Das Gebäude steht auf dem Gelände, unter dem sich der Abbau der Grube Maybach bewegt. Die Grubenerwaltung weigert sich, für den Schaden aufzukommen, sie habe gewarnt, in jener Gegend Häuser zu errichten. — Aus Trier wird gemeldet, daß alle von der französischen Besatzung benutzten Räume ein Heer von allem möglichen Ungeziefer, Schmutz und Unrat füllen. Zur Säuberung mußte Diamantgas (eine Art Blaugas) verwendet werden. Notwendig waren mehr als 100 000 Kubikmeter. In der Maximinkaserne verbrauchte man 40 000 Kubikmeter. Wagenladungen voll Unrat jeder Art mußten entfernt werden. Selbst das Garnisonlazarett und das französische Wöchnerinnenheim starrten von jahrelangem Dreck. Französische Hygiene!

28. Dezember: Die Regierungskommission verbietet durch eine Verordnung das Tragen von Militäruniformen für das Saargebiet. Auf die uniformierten französischen Zollbeamten trifft allein die Bestimmung nicht zu.